

„Gebt den Menschen verschiedene Räume

und die technischen Voraussetzungen, damit sie mal in Ruhe und mal kommunikativ arbeiten können“.

Interview

Viele Kriterien sind zu beachten, wenn man für die Mitarbeiter ein ideales Arbeitsumfeld schaffen will. Von der Bürogestaltung über Ergonomie und persönliche Ansprüche. Ein weites Feld mit großer Zukunft. CityMark führte darüber ein Gespräch mit Dr. Peter Martin, Experte für Bürogestaltung und Arbeitsschutz.

CityMark: Welche Kriterien bei der Büroraumgestaltung beeinflussen das Wohlbefinden der Mitarbeiter?

Dr. Peter Martin: Bevor über Licht, Luft, Lärm und Lebensraum Büro gesprochen wird, muss man den Stellenwert der Büroraumgestaltung für das Wohlbefinden angemessen einordnen. Ansonsten würde man die Wirkungen der Büroraumgestaltung überschätzen oder die Umstände, die zu einer Bewertung von bestimmten Büroraumformen führen, falsch einordnen.

Ausschlaggebend für das Wohlbefinden im Büro sind zahlreiche in Wechselwirkung befindliche Umstände, die vor allem von den Arbeitsinhalten und dem sozialen Umfeld bestimmt

werden. Fehlbelastungen oder -beanspruchungen sind primär mit Faktoren wie Aufgabengestaltung, Ergonomie, Arbeitsorganisation und der persönlichen Disposition verbunden. Das psychosoziale Umfeld in Büros (z. B. Arbeitsunzufriedenheit, Stressbelastung) und Tätigkeitsmerkmale (Monotonie, Anforderungen, Handlungsspielraum etc.) tragen erheblich zu Fehlbeanspruchungen am Arbeitsplatz bei. Um einige Beispiele zu nennen: Personen mit einem hohen Maß an Verantwortung äußern signifikant weniger Beschwerden als Personen ohne eigenen Verantwortungsbereich; fehlende Selbstständigkeit bei der Ausübung der Tätigkeit und minimale Anforderungen an geistige Leistungen steigern die Beschwerden über Befindlichkeitsstörungen erheblich.

CM: Was haben neuste Forschungen ergeben: Wie soll das perfekt Büro gestaltet werden?

DPM: Wie eine eierlegende Wollmilchsau: Es soll die Büromenschen in Ruhe ihre Arbeit erledigen lassen und ihnen zugleich ermöglichen, durch Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen, durch Telefonate oder gar Telefonkonferenzen, Besprechungen oder nebenläufig bei einer Kaffeepause sämtliche Informationen zu bekommen, die zur Erledigung der Aufgaben notwendig sind. Das ist natürlich praktisch unmöglich, da in einem Büro viele Menschen arbeiten und nie zugleich ruhig oder kommunikativ sind. Die Forschung sagt demnach unisono: Gebt den Menschen verschiedene Räume und die technischen Voraussetzungen, damit sie mal in Ruhe und mal kommunikativ arbeiten können: einen ausreichend großen Arbeitsplatz mit einem Mindestabstand zu den Büronachbarn, mit akustisch wirksamen Möbeln und anderen Arbeitsplatznahe Funktionsräumen für Telefonate oder Telefonkonferenzen.



Foto: © clipdealer.com



Foto: © clipdealer.com

Die relativ aktuelle SBiB-Studie (Schweizerische Befragung in Büros 2010) jedenfalls fasst ihre Untersuchungsergebnisse so zusammen, dass es das perfekte Büro nicht gibt. Die Studie zeigt, dass arbeitsorganisatorische und umgebungsbedingte Faktoren zusammenhängen. „Bei der Planung und dem Einrichten von Büroarbeitsplätzen müssen daher alle diese Aspekte berücksichtigt werden. Generell wurden in kleinen Büros weniger problematische Situationen vorgefunden als in großen. Die Unzufriedenheit mit den Ausstattungs- und Einrichtungsverhältnissen und die Nennung von beeinträchtigenden Umgebungsfaktoren nehmen mit zunehmender Anzahl Personen im Raum zu. Größere Büros sind nicht generell schlechter als kleine. Aus meiner Sicht greifen die lediglich auf Flächenverdichtung angelegten Büroprojekte und diesbezüglichen Kostenrechnungen deutlich zu kurz, sie lösen weder die selbst gesteckten Ziele einer verbesserten Produktivität ein, noch sind sie langfristig gesund!

CM: Wie ist Ihre Meinung zum Großraumbüro?

DPM: Wenn damit das klassische Großraumbüro gemeint ist, also jenes mit mehreren hundert Quadratmetern Grundfläche und einer Vielzahl von Arbeitsplätzen und raumgliedernden Elementen (zumeist Stellwände), dann halte ich rein gar nichts davon. Diese Räume zwingen Menschen zusammen, die oft weder überschneidende Aufgaben, noch soziale Zusammenhänge ha-

ben. Sie erleben die eigentlich „lebenswichtige“ Kommunikation als Lärm und können sich nur mit Mühe konzentrieren. Zu allem Übel arbeiten in den übergroßen Räumen viele Büromenschen unter einer künstlichen Beleuchtung, fernab vom Tageslicht. Großraumbüros sind zumeist der ergonomische Super Gau, von Ausnahmen abgesehen.

Wenn es sich um ein Gruppenbüro handelt, das neben den Flächen für die Arbeitsplätze noch Funktionsräume wie kleine Rückzugsräume, arbeitsplatznahe Besprechungsräume, Druckerräume und Räume für die informelle Kommunikation und Kaffeetrinken bereithält, dann fällt die Bewertung schon deutlich positiver aus. Vorausgesetzt, die Arbeit ist entsprechend kommunikativ und deshalb in besonderer Weise geeignet. Wenn man sich die Veränderungen der Arbeitswelt anschaut und den entsprechenden Prognosen glauben darf, dann dürfte dies in Zukunft für immer mehr Arbeitsplätze gelten!

CM: Beachten viele Arbeitgeber bei der Büroraumgestaltung ergonomische Grundsätze?

DPM: Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat vor einigen Jahren überprüfen lassen, ob die Anforderungen der Bildschirmarbeitsverordnung umgesetzt werden (TNS Infratest Sozialforschung, München und Prof. Dieter Lorenz, Fachhochschule Gießen-Friedberg 2008). Die Untersuchung ergab, dass ca. drei



Foto: © Privat

DR. PETER MARTIN



Foto: © clipdealer.com



Foto: © clipdealer.com

von vier untersuchten Arbeitsplätzen Mängel aufweisen. Unternehmen, die ihre Arbeitsplätze einer Analyse unterzogen und Verbesserungen durchführten, bewerten diese mit großer Mehrheit als nützlich und erfolgreich. Rund 81 Prozent konnten eine Verbesserung der Arbeitszufriedenheit feststellen. 10 Prozent verzeichneten einen Rückgang krankheitsbedingter Arbeitsausfälle. Insgesamt betrachten die befragten Unternehmen Aufwand und Nutzen der Verordnung als zumindest ausgeglichen.

Demnach werden ergonomische Grundsätze nicht wirklich umfassend beachtet, obwohl sich ihre Umsetzung lohnen würde. Dies belegt auch eine Arbeitnehmerbefragung zur Zufriedenheit mit Technik und Möblierung von monster.de im Jahr 2009, sie enthielt u.a. die Frage „Wie gut ausgestattet ist Ihr Arbeitsplatz?“. 22 Prozent der Befragten antworteten mit: „Unsere Ausstattung lässt ziemlich zu wünschen übrig“ und weitere 21 Prozent antworteten „Ich kämpfe täglich mit alter Technik und habe oft Rückenschmerzen wegen der unbequemen Bürostühle“. 27 Prozent meinten: „Ich bin zufrieden. Über einen neuen Rechner würde ich mich aber freuen“ und immerhin 30 Prozent bestätigten: „Neueste Technik, ergonomischer Arbeitsplatz, gute Beleuchtung – alles top“.

Wenn 43 Prozent aller Antwortenden unzufrieden sind, dann dürften damit nicht nur erhebliche gesundheitliche Risiken verbunden sein, sondern auch unproduktive Arbeitsbedingungen.

CM: Welche Trends beobachten Sie bei der Bürogestaltung?

DPM: Der Verband Büro-, Sitz- und Objektmöbel bso hat zusammen mit dem Trendbüro im Jahr 2012 eine Studie veröffentlicht, die vor allem das geänderte Kommunikationsverhalten hervorhebt: In drei Viertel aller Unternehmen ist der Anteil der Kommunikation an der Arbeitszeit im Laufe der letzten Jahre spürbar gestiegen. Durchschnittlich entfallen in Betrieben ab zehn Mitarbeitern 46 Prozent der Arbeitszeit auf interne und externe Kommunikation. Für ein Drittel der Beschäftigten im Bürobereich besteht der Arbeitsalltag sogar weitgehend aus kommunikativen Tätigkeiten. Damit einher geht eine Veränderung des Stellenwerts der Kommunikation. Die meisten Arbeitgeber fördern inzwischen gezielt die Eigeninitiative und den informellen Austausch ihrer Mitarbeiter. Dabei wird es auch akzeptiert, zugunsten einer effizienten Kommunikation Hierarchieebenen zu überspringen.



Foto: © Sedus

Bequem und gesund

Sitzmöbel von Sedus erfüllen alle wichtigen Aufgaben für einen perfekten Sitzkomfort
www.sedus.de

Organisatorisch besonders anspruchsvoll ist ein anderer Aspekt moderner Wissensarbeit. 61,1 Prozent der befragten Betriebe berichten, dass aufgrund der höheren Komplexität der Aufgaben der Anteil der Projektarbeit deutlich gestiegen sei. Durchschnittlich entfallen derzeit 35 Prozent der Arbeitszeit auf die Bearbeitung von Projekten. Das hat Auswirkungen auf die Arbeitsplatzgestaltung. Schon seit einigen Jahren gehören neben den klassischen Besprechungs- und Konferenzräumen Orte zur schnellen Abstimmung in kleinen Gruppen, die sogenannten Kommunikationszonen, zum Standard moderner Büroeinrichtungen. Gleichzeitig werden immer mehr Team- und Besprechungsräume in Räume für die Projektarbeit umgewandelt. 29,3 Prozent aller Befragten haben in ihren Gebäuden einzelne Flächen speziell für diese Form der Zusammenarbeit reserviert.

CM: Inwieweit beeinflusst auch zukünftig das veränderte Kommunikationsverhalten die Gestaltung der Büros?

DPM: Dies ist und wird in Zukunft der stärkste Antrieb sein, um über neue Büroformen nachzudenken bzw. diese umzusetzen. Es wird dabei darauf ankommen, ein gutes Verhältnis von Kommunikation und konzentrierter Arbeit zu ermöglichen. Das bezieht sich dann nicht nur auf das Büro, sondern schließt auch Möglichkeiten von alternierender Arbeit oder Telearbeit ein.

CM: Wie unterstützen Sie die Planung von Büroräumlichkeiten?

DPM: Ich versuche den Unternehmen eine ganzheitliche Sicht auf die Themen der Büroraumgestaltung zu ermöglichen. In erster Linie interessieren mich die organisatorischen Randbedingungen, dazu befrage ich die Beschäftigten und die Führungskräfte. Nach meiner Erfahrung ist diese Art der Nutzerbeteiligung nicht nur unabdingbar, um die richtige Büroform zu ermitteln, sondern auch sehr gut geeignet, um den damit oft verbundenen Wandel der Büroraumgestaltung zu begleiten. Daneben gibt es zahlreiche Einzelthemen, die gleichsam das Handwerkszeug einer guten Beratung darstellen, dazu gehören die Themen Beleuchtung, Akustik und Klima. Auch klassische Themen wie ergonomische Arbeitsplatzgestaltung und Hardware-Ergonomie bleiben selbstverständlich wichtig. Nutzerbeteiligung und Beachtung ergonomischer Erkenntnisse sind gute Voraussetzungen für eine gelingende Gestaltung. ■